

KROATIEN

DR. MICHAEL A. LANGE
IVAN MATANOVIĆ

Oktober 2016

KAS Economic Talk

www.kas.de/kroatien

www.kas.de

Die Konrad-Adenauer-Stiftung (KAS) organisierte am 26. Oktober 2016 in Zagreb unter dem Titel: „KAS Economic Talk“ ein neuartiges Rundtischgespräch, in dem der Leiter des Teams Wirtschaftspolitik der KAS in Berlin, Matthias Schäfer, in Anwesenheit einer Reihe von prominenten kroatischen Wirtschaftsexperten und Unternehmensvertretern, über das deutsche Modell der Sozialen Marktwirtschaft und seine Erfolge referierte und sie der aktuellen wirtschaftlichen Lage Kroatiens gegenüberstellte.

Der Leiter des KAS-Büros in Kroatien, **Dr. Michael A. Lange**, stellte zu Beginn fest, dass die neue kroatische Regierung gute Aussichten habe vom beginnenden Wachstumsprozess in der Wirtschaft zu profitieren. Eine Konzentration auf die Prinzipien der sozialen Marktwirtschaft könnte in jedem Land als Grundlage für eine erfolgreiche Wirtschaftspolitik dienen.

Der Vorsitzende der Zagreber Initiative und der Leiter des Lehrstuhls für Wirtschaft an der Rechtswissenschaftlichen Fakultät Zagreb, **Prof. Dr. Mladen Vedriš**, unterstrich die Notwendigkeit einer aktiven Wirtschaftspolitik. Nach ihm liege die Lösung der wirtschaftlichen Probleme Kroatiens in einer rationalen Wirtschaftspolitik der neu gewählten kroatischen Regierung. Diese sollte für die lokalen Unternehmen ein freundliches Umfeld schaffen, was den Arbeitsmarkt stärken und die Steuereinnahmen wachsen lassen würde.

Der Wirtschaftsanalytiker der Kroatischen Wirtschaftskammer (HGK), **Zvonimir Savić**, gab danach einen statistischen Überblick über die kroatische Wirtschaft. Nach dem Ausbruch der globalen Wirtschaftskrise habe auch Kroatien eine negati-

ve Entwicklung aller relevanten Wirtschaftsindikatoren erlebt: - von 2008 bis 2015 hatte die Wirtschaft 11 Prozent seines BIP verloren, was bis heute immer noch nicht aufgeholt sei. Er verwies auf die Meinung der Europäischen Kommission, dass das langfristige Wirtschaftswachstum in Kroatien ohne strukturelle Reformen nicht höher als ein Prozent pro Jahr erreichen könne und man deshalb auf die vielen, bisher nicht völlig genutzten Potenziale der kroatischen Wirtschaft zurückgreifen müsse.

Der Leiter des Teams Wirtschaftspolitik der KAS in Berlin, **Matthias Schäfer**, wies dann darauf hin, dass in der sozialen Marktwirtschaft der Staat eine Schiedsrichterrolle spielen sollte. Er solle dabei weder zu einem Nachwachterstaat noch zu einem zentral planenden Staats werden, was im Laissez-faire-Liberalismus bzw. im Sozialismus geschehe. Im „Schiedsrichterstaat“ blieben die grundlegenden Marktmechanismen erhalten und nur im Falle von Marktversagen würde der Staat aufgerufen sein, diese mit seinen wirtschaftspolitischen Mitteln zu korrigieren. Eine soziale Marktwirtschaft biete zudem eine Struktur, die den Marktzugang für die Unternehmen regle und ein günstiges Umfeld für neue Unternehmen schaffe. Nur ein solcher Staat könne Korruption erfolgreich bekämpfen und eine progressive Einkommensteuer durchsetzen. Systeme der sozialen Sicherung schützen dann vor unverschuldeter Arbeitslosigkeit, vor den Folgen von Krankheit und Alterung und Gewerkschaften und Arbeitgeberverbände verhandeln autonom über die Arbeitsbedingungen und Löhne auf dem Arbeitsmarkt. Schließlich erfordere die soziale Marktwirtschaft ein Bildungssystem auf der Grundlage der Chancengleichheit, welche sich an den Bedürfnissen der Wirtschaft orientiere.